



05.09.2012 | 00:00 |

+ Text - Text

## Ist alles Silber, was glänzt?

**DANIEL WERTHEIM über die Silbermedaille von Doris Mader bei den Paralympics 2012.**

Bei den Paralympics 2012 in London hält Österreich bereits bei sieben Medaillen und ist damit 36. im Medaillenspiegel. Vor Tschechien, Kroatien, Schweiz, Hong-Kong, Indien oder Argentinien. Bei den „regulären“ Spielen zählte Österreich bekanntlich nicht zu den 84 Nationen, die mit einer Medaille heimkehrten.

Was schließen wir daraus? Die Nachsorge nach einem Unfall und die Möglichkeiten sich danach sportlich zu betätigen funktionieren. Zumindest besser, als die „normale“ Nachwuchs- und Spitzensportförderung.

Doch ganz so einfach ist es nicht. Natürlich versucht man beispielsweise im Rehab-Zentrum Weißer Hof, für Rollstuhl-ischtennis Silbermedaillengewinnerin Doris Mader und Paralympics-Sieger Andreas Vevera, bestmögliche Bedingungen zu schaffen. Die beiden trainieren trotzdem nur in der (durch Netze abgetrennten) Kantine. Und das in ihrer Freizeit, denn beide müssen einer geregelten Arbeit nachgehen.

Schon 2008 war es eine kleine Sensation, dass der Amateur Vevera ausschließlich gegen Profis Gold holte. Im Endeffekt basierte dies auf einem großen Willen und persönlichen Einsatz.

Genauso waren die meisten letzten Österreichischen Olympiamedaillengewinnern Einzelkämpfer: Markus Rogan, Mirna Jukic, Christoph Sieber, Kate Allen oder Violetta Oblinger Peters. Der Reformbedarf im Spitzensportbereich bleibt akut.

KOMMENTAR

d.wertheim@noen.at